

GUTE NACHRICHTEN

Die doppelte Nachhaltigkeit



Foto: © Volksbank

Der im Sommer gegründete Verein SolidarEnergie will die Erträge aus nachhaltigen Solaranlagen in nachhaltig soziale und kulturelle Projekte stecken. Ein **charmanten Ansinnen**. Jedes Jahr sollen so 10.000 Euro, darunter ein neuer mit 3000 Euro dotierter Preis der Solidarenergie, der erstmals im kommenden April vergeben werden soll, an Projekte fließen. Das erklärte der neue Vereinsvorstand mit Reiner Marquard (Rektor der Evangelischen Hochschule Freiburg), Beya Stickel (Energie in Bürgerhand) und Martin Wiedemann (Geschäftsführer der Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie) neulich vor Journalisten.

„Wir haben mit der Volksbank Freiburg und den Elektrizitätswerken Schönau starke Partner, mit denen wir Menschen unterstützen wollen, denen es **wirtschaftlich nicht so gut geht, die aber gute Ideen haben und Gutes machen**“, sagte Marquard. Um selber Gutes zu tun, sucht der Verein dringend Dachflächen, auf denen Solaranlagen mit Modulen der Solar-Fabrik gebaut werden können, wie er es bei der Edith-Stein-Schule (Foto), am Gymnasium Schönau und einem EWS-Neubau bereits getan hat, die zusammen 50 Kilowatt-Peak Leistung haben und 4000 Euro Erlösen. Für jedes Kilowatt-Peak spenden Volksbank und EWS jährlich je 100 Euro. **Formlose Bewerbungen für den Preis und Fördergelder** für Projekte können bis 11. Februar beim Verein (info@solidarenergie.de) eingereicht werden. Gute Chancen haben vor allem kleine Projekte, „die sonst lautlos aktiv sind“, so Stickel. **bar**

DIE INTERSOLAR ALS

10 JAHRE AM FLUGPLATZ: MESSECHEF

Den Umzug der Messe im Jahr 2000 vom Alten Messplatz an den Flughafen nicht als Erfolgsgeschichte zu begreifen, ist unmöglich. Den Umsatz in zehn Jahren zu verdoppeln, das war die Aufgabe von Messechef Klaus Seilnacht. Er und sein heute 33-köpfiges Team haben ihn auf aktuell gut 15 Millionen Euro verfünffacht. Was die Stadttochter als Gewinn ausweist, wollte Seilnacht im Gespräch mit den chilli-Redakteuren Lars Bargmann und Georg Giesebrecht nicht sagen. Wenn er über die Intersolar spricht, ist der Mann deutlich wortreicher.

chilli: Herr Seilnacht, Sie haben 2009 wieder einen Rekordumsatz hingelegt und aus 200 Belegungstagen im Jahr 2000 fast 330 gemacht. Wann kommt die nächste Messeerweiterung?

Seilnacht: Das weiß ich nicht. Nach heutigem Stand könnte ich eine solche auch nicht finanziell begründen. Als Betreiber hätte ich aber natürlich gerne – wie es auch im Plan zur Messe vorgesehen war – noch eine Halle, um sie für Synergieeffekte bei gestandenen Messen zu haben, bei der Baden Messe oder der Camping, Freizeit, Touristik etwa, bei denen wir dann mit Sonder-schauen und Spezialthemen die Qualität weiter nach oben bringen könnten. Zum anderen könnte dann auf Leichtbauhallen wie bei der Baden Messe verzichtet werden.

chilli: Die letzte Erweiterungsmöglichkeit für die Messe wäre das Gelände zwischen der Rothaus-Arena und der Madisonallee. Diese Fläche ist auch für eine neue Eishalle im Gespräch ...

Seilnacht: Das ist eine politische Entscheidung, wenn so etwas gewollt wäre, müsste aus meiner Sicht so eine neue Halle auch für uns nutzbar sein, und zwar nicht nur im Sommer.

chilli: 2008 hatte die Messgesellschaft ihren Umsatz mal eben auf 15 Millionen Euro verdoppelt, damals mithilfe der nur alle vier Jahre stattfindenden inter-



Erfolgsgeschichte: Die Umsätze der Freiburger Messgesellschaft liegen weit über dem Plan. Klaus Seilnacht (unten rechts) und Daniel Strowitzki (Abteilungsleiter Messen) prophezeien weiteres Wachstum.

nationalen Leitmesse Interbrush. Wie konnten Sie ohne deren Umsatz in 2009 auf 15,4 Millionen wachsen?

Seilnacht: Weil wir neue Messeprodukte wie die Plaza Culinaria oder die Gebäude.Energie.Technik (GET) erfolgreich platzieren konnten und schon wieder ein rasantes Wachstum mit unserer Weltleitmesse Intersolar Europa in München hatten, die mittlerweile mit 134.000 Quadratmetern Ausstellungsraum das Sechsfache der Fläche eingenommen hat, die wir in Freiburg haben ...

chilli: ... und mehr als die Hälfte des Umsatzes ausmacht.

Seilnacht: Die Intersolar war ein Glücksgriff. Auch in San Francisco haben wir mit der Intersolar Nordamerika in 2010 schon 3,5 Millionen Euro umgesetzt.

chilli: Und vom 14. bis 16. Dezember geht's erstmals auf



Foto: © Georg G

REKORDJÄGER

KLAUS SEILNACHT ÜBER TOPPS & FLOPPS



Foto: © FWTM

den Wachstumsmarkt ins indische Mumbai.

Seilnacht: Wir freuen uns drauf. Wir hatten 2009 in Hyderabad einen Kongress, auf dem wir die Chancen einer Messe abgewogen haben, und jetzt machen wir das. Wir sind die erste reine Photovoltaik-Messe in Indien.

chilli: Haben sich die Chancen auf eine Intersolar in China gebessert?

Seilnacht: China ist nach wie vor schwierig. Es gibt eine große Solarmesse in Shanghai, deren Chefin die aber von Mai auf Mitte Februar verlegen will. Wir wollten im März, da mussten wir aussteigen. Wir machen das nur, wenn die Messen zeitlich ausreichend weit entfernt sind.

chilli: Worin würde sich Ihre Solarmesse unterscheiden?

Seilnacht: Wir würden sicher ein besseres Kongressprogramm mitliefern und vor allem auch internationale Aussteller bringen durch unser Netzwerk in Mün-

chen und San Francisco. Auch in China wird ein höherer Qualitätsanspruch an Messen kommen. Im Januar haben wir den nächsten Termin. Vielleicht kommt auch Peking infrage. Der Messplatz sollte möglichst nonstop aus aller Welt anfliegbar sein.

chilli: Ist Afrika ein Thema?

Seilnacht: Wir haben Afrika im Fokus, aber Südamerika mit Brasilien auch, doch zunächst sind für uns die Märkte in Europa, Nordamerika und Asien von Bedeutung. Die weltweite Darstellung der Intersolar bietet für Freiburg hervorragende Möglichkeiten, sich als Green City zu vermarkten ...

chilli: ... in der 100 Millionen Euro in eine neue Messe investiert wurden ...

Seilnacht: Das ist richtig, umso erfreulicher ist, dass wir die Ziele übererfüllt haben. Am Alten Messplatz hätte die Messe keine Zukunft gehabt, das betrifft nicht nur das Messewesen, sondern alle großen Konzerte, Sport-, TV- und andere Veranstaltungen.

Strowitzki: Man darf nicht vergessen, dass die Messe eine Umwegrentabilität von mehr als 40 Millionen Euro für Freiburg bringt, ohne die Umsätze, die auf den Messen getätigt werden.

chilli: Solche Zahlen haben Sie parat, Angaben zum Gewinn aber ...

Seilnacht: ... machen wir wegen der Konkurrenz nicht.

chilli: Wir tippen mal auf eine Umsatzrendite von sieben, acht Prozent, also eine gute Million Euro. Die fließt komplett in die Finanzierung der Hallen?

Seilnacht: Ja. Das Ziel einer Messe ist, operativ eine schwarze Null zu erwirtschaften, dann machst du einen guten Job. Wir machen aber Gewinn und pro Kopf sogar den größten Umsatz aller deutschen Messen.

chilli: Welche Messe ist nach der Intersolar vergleichbar stark gewachsen?

Seilnacht: Keine. Die internationale Kulturbörse aber hat ganz klein im Bürgerhaus am Seepark angefangen und ist heute im deutschsprachigen Raum führend. Die hat sich inhaltlich und wirtschaftlich sehr gut entwickelt. Aber auch die Plaza Culinaria, die GET samt IMMO und die Baby+Kind sind weit stärker gestiegen als erwartet. Eigentlich ist fast alles, was wir angepackt haben, auch was geworden.

chilli: Es gab aber auch Messen, die nicht mehr im Programm sind.

Seilnacht: Die OffCom, die ist aber nicht nur in Freiburg, sondern überall gestorben. Und die BioDigital. Die erste 2002 war noch sehr erfolgreich, aber die Erwartungen an die Branche auch auf den Aktienmärkten waren viel höher, als sie diese hätte einlösen können. Die Märkte brachen zusammen, dem fiel die Messe zum Opfer.

chilli: Dank der Intersolar werden die auswärtigen Umsätze weiter wachsen, in Freiburg eher stagnieren?

Seilnacht: Hier sind wir flächenmäßig und also auch vom Umsatz her begrenzt, können allerdings noch in Nischen wachsen.

chilli: Wachsen will der Sportclub Frei-

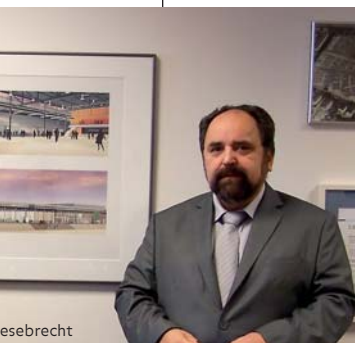
burg. Ein möglicher Standort wäre hier in der Nachbarschaft. Wie stehen Sie dazu?

Seilnacht: Grundsätzlich finde ich das gut, ich kenne aber das Konzept nicht genau, das müsste ich wissen, um die Auswirkungen auf die Messe zu sehen. So groß werden sie aber wohl nicht sein. Wenn aber ein neues Stadion kommt, wo sonst sollte das hin, wenn nicht an den Flugplatz? Dann bräuchten wir aber ein Verkehrskonzept, das die Frage beantwortet, wie das laufen soll, wenn der SC spielt und wir zeitgleich eine Publikumsmesse haben.

chilli: Herr Seilnacht, vielen Dank für dieses Gespräch.

„Wenn Du operativ auf Null kommst, machst Du einen guten Job.“

Klaus Seilnacht



esebrecht

GUTE NACHRICHTEN

Freiburg wieder Vorreiter

Die Stadt Freiburg bekommt 2011 ihre erste Wasserstofftankstelle. Das gab Projektleiter Christopher Hebling vom Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) unlängst bei einer Pressekonferenz bekannt. Im Herbst soll die **rund eine Million Euro teure Tankstelle** im Umfeld des ISE in Betrieb genommen werden. Gebaut



Foto: © Roch

wird sie mit Unterstützung des baden-württembergischen Umweltministeriums, der Stadt Freiburg und Badenova. **Die Wasserstoff-Offensive** soll auch Fahrräder einbeziehen, ein Flottenprojekt mit dem Briefzusteller Arriva und dem Mobile am Bahnhof ist in Planung. **daw**

Neue Häuser für die Kultur

Innerhalb von nur sechs Wochen sind in Freiburg gleich zwei Spatenstiche für zwei sehr ambitionierte Kulturbauten über die Bühne gegangen: In der Weißerlenstraße in Hochdorf baut die Freiburger Stadtbau GmbH für 6,9 Millionen Euro bis März 2012 das neue, 5100 Quadratmeter große **Kunstdepot für die städtischen Museen in Passivhausbauweise**, das nach Museumsdirektor Tilmann von Stockhausen weltweit Vorbildfunktion hat. Hier werden auch die Stiftungsverwaltung und die Erzdiözese ein knappes Viertel der Fläche für ihre Depots mieten. Und auf dem Alten Messplatz wird neben der Stadthalle bis Mitte kommenden Jahres **für rund drei Millionen Euro das Ensemblehaus** für das Freiburger Barockorchester und das Ensemble Recherche gebaut. **bar**

DER NEULING LEGT BOOM-START HIN

Münster-Sparkassenbrief: Zwei Millionen Euro in zwei Tagen

FREIBURG(bar). Yvonne Faller ist eine äußerst rührige Münsterbaumeisterin. Unlängst hatte die Architektin mitbekommen, dass die Sparkasse Köln-Bonn ein Geldanlageprodukt hat, das auch den Kölner Dom unterstützt. Wie praktisch, dass der Schatzmeister des Münsterbauvereins Horst Kary heißt, der in Personalunion Vorstandsvorsitzender der Freiburger Sparkasse ist. So wurde jetzt der Münster-Sparkassenbrief geboren, und in den haben vor allem Freiburger allein in den ersten beiden Verkaufstagen rund zwei Millionen Euro investiert.

„Wir haben eine Riesennachfrage und hoffen, dass die noch lange ungebrochen bleibt“, sagt Kary. Für jeden Münster-Sparkassenbrief (ab 5000 Euro, Laufzeit 3 Jahre, 2,35 Prozent Zinsen) zahlt die Bank 10 Euro an den Münsterbauverein. Und wenn die Anleger auch im Verein Mitglied werden wollen, müssen sie ein Jahr lang keinen Beitrag zahlen. „Diese Anleger können

mit Stolz ums Münster laufen, denn sie helfen, es zu erhalten“, sagt Kary, der den neuen Brief in allen Filialen des Geschäftsgebiets anbietet.

Thematische, nachhaltige Geldanlagen boomen: Ende 2009 erreichte der Markt ein neues Rekordvolumen von 34,7 Milliarden Euro, seit dem Jahr 2000 versiebzehnfachten sich die Einlagen. Auch die Sparkasse hatte mit dem neuen Klimasparbrief in nur einem Jahr 17,8 Millionen Euro auf 1231 Konten eingesammelt. Das hauseigene Passivhaus-Förderprogramm unterstützte allein in diesem Jahr 20 Häuslebauer mit einer Million Euro an zinsgünstigen Krediten. Wenn im kommenden Jahr die nächste Stufe der städtischen Passivhausverordnung gezündet wird, rechnet Kary nicht von ungefähr mit einem Ansturm.

Für nachhaltige Investitionen in Gebäudemodernisierungen hatte die Bank ebenfalls ein zinsverbilligtes Modernisierungskreditprogramm auf die Beine gestellt: in 2009 und 2010 flossen hieraus knapp vier Millionen Euro. Schon jetzt weiß Kary übrigens, dass die Sparkasse 2010 ein größeres Bilanzvolumen und auch mehr Ertrag generieren wird, „obwohl die wirtschaftlichen Aussichten sehr verhalten waren und manche von historischen Rekordständen bei den Unternehmensinsolvenzen sprachen“.

Die Krise habe aber in der Region Freiburg „kaum Bremsspuren“ hinterlassen, allein bei den Baukrediten wuchs das Volumen um 27,3 Prozent von 114 auf 145 Millionen Euro. Kary: „Wir erwarten ein sehr gutes Geschäftsjahr 2010.“



Foto: © FWTM

EUROAIRPORT TROTZT GIGANTISCHER ASCHEWOLKE

Trotz Stillstand wird die Bilanz 2010 im Plus sein

BASEL-MULHOUSE-FREIBURG (bar). Das hat es in der 64-jährigen Geschichte des Euroairports noch nie gegeben: Wegen der kolossalen Rauchwolke aus dem Vulkan unter dem isländischen Eyjafjalla-Gletscher zählte Airport-Marketingdirektor Mario Eland an drei Tagen Mitte April null Fluggäste. Mit den Vor- und Nachwehen des internationalen Flugverbots fehlten insgesamt 70.000 Passagiere. Giovanni Bisignani, Generaldirektor des Weltluftfahrtverbands IATA, sprach seinerzeit von Einbußen von knapp 1,3 Milliarden Euro. „Das war ein prägendes Ereignis, bei uns blieb das Chaos aber aus, und wegen des starken zweiten Halbjahrs werden wir unsere Passagierzahlen aus 2009 sogar um rund 6,5 Prozent übertreffen“, so Eland. Ohne die Wolke wären es gar 9,5 gewesen.



Mario Eland: „Ein prägendes Jahr.“

Wenn das Weihnachtsgeschäft einigermaßen läuft, werden 2010 etwa 4,1 Millionen Passagiere gelandet und gestartet sein. Im Vorjahr belief sich der Umsatz bei 3,85 Millionen Fluggästen auf 87,1 Millionen Euro. Positiv im Vergleich zu 2009: Der Frachtverkehr legte – dem Aufschwung geschuldet – um gut 30 Prozent zu, es wurden mehr Flä-

chen vermietet und der Wechselkurs zwischen dem Franken und dem Euro war besser. Negativ waren 30 Prozent

mehr Stromkosten. Für mehr Personenverkehr hatte Easy Jet im vergangenen Juli ein fünftes Flugzeug nach Basel gestellt, vor wenigen Tagen kam gar ein sechstes. „Das ist sehr positiv und bringt etwa 60 neue Arbeitsplätze“, so Eland. Rund 6500 Menschen arbeiten für den Euroairport. Easy Jet ist übrigens am 5. Dezember erstmals Tel Aviv angefliegen, die „hervorragenden“ Reservierungszahlen für die ersten Wochen ließen den Schluss zu, dass sich die Linie etablieren kann.

Die Airport-Chefetage blickt sehr optimistisch ins kommende Jahr, weil Air Berlin ab 24. Februar zwei Mal täglich Berlin-Tegel anfliegt, weil Dresden, Edinburgh, Split, Pristina, Thessaloniki und Nantes als neue Destinationen (insgesamt 70) dazukamen und Malta noch kommt. „Es kann auch 2011 Risiken geben, die nicht planbar sind“, so Eland, „aber wir blicken sehr optimistisch voraus, weil wir starke Airlines und ein gutes Netzwerk haben und uns als Flughafen in der Region weiter profilieren werden.“

Strom und Gas teurer

Badenova gibt gestiegene Bezugspreise nicht voll weiter

Die Erdgaspreise bei Badenova sind am 1. Dezember je nach Tarifklasse um durchschnittlich zehn Prozent oder 0,6 Cent pro Kilowattstunde gestiegen. In 2009 hatte der Energieversorger die Preise in zwei Stufen um 23 Prozent gesenkt. Andere Versorger hatten die wieder gestiegenen Preise auf den internationalen Märkten früher an ihre Kunden weitergegeben. Zum 1. Januar wird auch der Strom teurer. Grund ist

die zum Jahreswechsel um 1,76 Cent steigende staatliche Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz, die nicht in voller Höhe an die Kunden berechnet wird. Das Unternehmen „schluckt“ mehr als ein Drittel der Erhöhung selbst. Die Kunden müssen demnach 1,09 Cent mehr bezahlen. Für eine Kleinfamilie bedeute das Mehrkosten von 33 Euro. Der Preis ist bis Ende 2011 garantiert.

bar



Dipl.-Kaufmann Erik Herr – Steuerberater

Von Geschenken und wahren Werten

Weihnachtszeit ist Geschenkezeit, aber auch hier lohnt es sich, steuerliche Fragen zu klären. So sind Geschenke bis 35 Euro netto pro Jahr und Geschäftspartner zwar steuerlich abzugsfähig, wenn Sie aber sicher sein wollen, dass der Beschenkte diese nicht selbst versteuern muss, dann müssen Sie selbst diese ab 10,01 Euro pauschal mit 30 Prozent versteuern. Betriebsfreundliche Ausnahme: An eigene Arbeitnehmer dürfen Sie bis zu 44 Euro brutto im Monat steuerfrei schenken. Wie Geschenke werden oft Rürup- oder Riester-Verträge beworben, denn sie locken mit vermeintlich hohen Zulagen und/oder Steuerminderungen. Ob diese Investition für Sie aber tatsächlich wirtschaftlich günstig ist, kann nur eine Überprüfung mit den garantierten Werten zeigen. Meine Berechnungen mit diesen garantierten Werten haben bisher aber gezeigt, daß man in der Regel um die 90 Jahre alt werden muss, um sein Geld wieder zu bekommen. Wenn Sie übrigens bares Geld auf Bankkonten einzahlen, sollten Sie darauf achten, dass so zu dokumentieren, dass nachvollzogen werden kann, woher das Bargeld kam (etwa Umsatz, Darlehen von Familienangehörigen, Versicherungsauszahlungen oder anderes). Wenn Sie die Einzahlungen nicht schlüssig erklären können, kann das Finanzamt diese als Umsatz hinzuschätzen. Zu den Pflichten auch kleiner GmbHs gehört bekanntlich die Aufstellung eines Jahresabschlusses nach Paragraph 264 HGB. Weniger bekannt ist, dass die Frist nur drei Monate nach Ablauf des Geschäftsjahrs beträgt und diese nur in Ausnahmefällen (geordneter Geschäftsgang) auf sechs Monate verlängert wird. Berücksichtigen Sie dies bei der Beauftragung Ihres Abschlusses für 2010. Laut neuerer Rechtsprechung ist übrigens eine Buchwertklausel in Gesellschaftsverträgen dann nichtig, wenn bereits im Zeitpunkt der Vereinbarung ein grobes Missverhältnis zwischen dem „wahren“ Wert der Beteiligung und der vereinbarten Abfindung besteht. Ihre Verträge sollten diesbezüglich vielleicht überarbeitet werden. Nicht überarbeiten, sondern unbedingt aufheben sollten Sie die Lohnsteuer-Karte 2010, denn die gilt auch für 2011. Notwendige Änderungen sind ausschließlich über Ihr Finanzamt zu beantragen. Grund: Die bisherige Papierkarte wird ab 2012 endgültig von einem neuen elektronischen Verfahren zum Lohnsteuerabzug abgelöst. Ich wünsche Ihnen friedliche, harmonische, erholsame Feiertage, gute Gespräche – und viele steuerfreie Geschenke.

erik@herr-stb.de – www.herr-stb.de